

Er scheinen an allen Wochentagen. — Bezugs-
preis vierteljährlich mit Postenlohn 1,75 Mk.,
durch die Post bezogen 1,80 Mk., durch die
Post ins Haus geliefert 1,92 Mk.
Verlag v. E. Gred. Dillenburger, Salzgerstr. 9.

== Unabhängiges Organ ==

Preis für die einspaltige Petitzeile oder deren
Raum 15 Pfg., Stellamen pro Zeile 40 Pfg.
Anzeigen finden die weiteste Verbreitung. Bei
Wiederholungen entsprechender Rabatt.
Druck v. Emil Uding, Buchdruckerei, Herborn.

8. Jahrgang.

1914

Kommt, nehmt an dem Jubelfeste nur Theil,
Das der „Kiederkrantz“ heute begehret.
Wir wünschen recht glücklichen Tag ihm uns Heil,
Wo immer sein Banner auch wehet!
Gott grüß dich am Festtag, du Jubilar,
Der im Kiede vollendet das „fünzigste Jahr!“

Willkommen ihr Sänger! — Zieht fröhlich herein
Mit euerem Wünschen und Hoffen!
Recht herzlich und froh sollt begrüßt ihr und sein,
Seht, Herzen und Thüren sind offen. —
Ein Hoch unsren Gästen, aus jeglichem Stand!
Ein Hurra dem Liede, dem Vaterland!

3. 6. 99.

Politische Wochenchau.

Die kurze Nachsitzung, zu der
der preussische Landtag
hat, hat schon zu Beginn dieser Woche ihr Ende erreicht.
Nachdem das Abgeordnete-n-Haus die erste Besung
zum Fideikommiss-Gesetzentwurf beendigt und diesen zur
gründlichen Durchberatung an eine Kommission von acht-
undzwanzig Mitgliedern überwiesen und in seiner letzten
Sitzung, die sehr stürmisch verlief, beschlossen hatte, die
Genehmigung zu der Disziplinarverurteilung des sozial-
demokratischen Abgeordneten Dr. Liebknecht wegen Be-
leidigung des russischen Zaren zu erteilen, nachdem ferner
das Abgeordnete-n-Haus eine Reihe kleinerer Vorlagen und
Minister des Innern von Böckel durch Verlesen der Kabi-
nettsorder, zuerst im Herren- und gleich nachher im Ab-
geordnetenhaus, die Sitzungen bis zum Herbst. — Was
in diesem Jahre die Leistungsfähigkeit anlangt, so ist sie
sehr gering gewesen, in letzterem sogar geringer
als in den Jahren, und die wichtigsten Vorlagen werden erst
dann, mit dem 10. November einsetzenden Sessions-
eröffnung, zur Erledigung kommen — vorausgesetzt, daß
die Arbeitsfähigkeit eine bessere sein wird. Etabli-
ment, der größeren Regierungsvorlagen, die fertig geworden
sind, und dazu eine auch nicht gerade erhebliche Anzahl
kleinerer Vorlagen wie die über die Fürsorgeerziehung
und die über die Unterabteilung, über Ausgrabung, Moorschutz und einige
Stadterweiterungen. Dazu braucht das Abgeordnete-n-Haus
in der Sommerpause in den Kommissionen, die zum Teil auch
in der Sommerpause tagen werden; so die Verwaltungs-
kommission, das Wohnungs-, das Kommunalabgaben-, das
Fischereigesetz, das Grundteilungs-, das Fischereigesetz.
Diese Entwürfe sollen den fleißigen Abgeordneten Gelegen-
heit bieten, auch während der Ferienzeit bei Reisekosten-
Entschädigung und Diäten in Berlin Kommissionsarbeit
zu tun. Ob sie wirklich fruchtbringend gewesen ist, wird
im Herbst zeigen.

Der Kaiser

Der Kaiser
 einige Tage nach seiner Rückkehr von einem
 der Teilnahme an der österreichischen Thronfolger in Konopischt
 von Wien an der Trauerfeier für den Großherzog
 von Baden-Streitz nach Neustreitz begeben, nach
 der Rückkehr, er sofort nach dem Potsdamer Neuen
 Fahrweges Berlin—Stettin, von nun ab „Hohen-
 feldt“ genannt, belzuwöhnen, jenes großartigen
 durch das die Verbindung des Ostseehafens
 mit der Reichshauptstadt eine neue, den Bedürf-
 nissen des neuzeitlichen Verkehrs entsprechende Gestalt er-
 halten hat.

Dem deutsch-französischen Abkommen über die Eisenbahn- und Finanzfragen in Kleinasien, das bekanntlich Mitte Februar dieses Jahres zustande gekommen, ist nunmehr endlich auch

Das deutsch-englische Abkommen

Aber die Bagdadbahn und Mesopotamien gefolgt. Ueber den tatsächlichen Inhalt des ersten wurde die Öffentlichkeit auf die Zukunft vertröstet, da, wie auch bezüglich des letzteren, die Pforte als dritter Teil ihr Wortlein mitzusprechen habe. Seit dieser Vertröstung sind nun volle vier Monate ins Land gegangen. Hoffentlich gelingt es, die Pforte nun zu einem Entschluß in diesen Fragen zu bringen, damit man erfährt, welchen Wert man in Deutschland den Abmachungen beizulegen hat.

Wenn auch der Kampf um Homerus eigentlich durch die Annahme der Bill in dritter Lesung seitens des Unterhauses erledigt ist, so sieht es zurzeit aus dem anderen „Kriegsschauplatz“, nämlich in Irland selbst, noch recht schlimm aus, ja fast noch schlimmer als zuvor. Denn in der letzten Zeit ist dort eine ganz erhebliche Wachs-
schlebung vor sich gegangen, indem nach dem Beispiele Ulsters jetzt auch die Rationalisten, also das eigentliche
Irland, zur

Bildung von Freiwilligenkorps

übergegangen sind. Man mußte sich wirklich wundern, daß dies nicht schon früher geschehen ist. Jedenfalls ist aber diese Tatsache ein Beweis dafür, daß der Schwerpunkt des ganzen Streites in Irland selbst liegt, und daß der Kampf um Homerule längst den Charakter eines Volkstampfes angenommen hat.

Dort zu gleicher Zeit, wo Kaiser Wilhelm in Konopischt weilte, fand der seit zehn Jahren fällige

es russischen Zaren beim rumänischen Hofe

stalt. Wenn auch gemeinhin der Oeffentlichkeit zunächst immer verborgen bleibt, was die Monarchenbesuche bringen, so zeigt bei diesem Besuche der Inhalt der gewechselten Trinksprüche, daß in der Zusammenkunft von Konstantza ein hochpolitisches, für den Dreibund wenig erfreuliches Ereignis zu erblicken ist. Insbesondere ist die ungemein entgegenkommende, von Dank erfüllte und ehrerbietige, wenn nicht gar devote Art bemerkenswert, mit der der Rumänenkönig — ein früherer Hohenzollernprinz! — den Russenzaren unter Hinweis auf den ihm vor etwa Jahresfrist verliehenen russischen

Marshallstab willkommen hieß. Zwar sind seine Worte von einer gegenseitigen näheren Bindung getrieben, immerhin ist indes die Tatsache festgelegt, daß Rumänien jetzt freie Hand hat, seine Freundschaft und Hilfe dem zu geben, dem es will. Um so mehr wird es daher das Ziel der österreichischen Politik sein müssen, sich mit ganz besonderem Wohlwollen von nun an der ungarischen Rumänen anzunehmen. Die Donaumonarchie allein vermag es, das Gerede von einer neuen dreibundfeindlichen Politik Rumäniens Lügen zu strafen — wenn's nicht zu spät ist! — Denn auch aus der anlässlich des rumänischen Parlaments-

saungen Lironreue geht deutlich hervor, daß sich die Politik König Karls neu orientiert hat und dem Dreibund fremd geworden ist.

Nachdem es in der vergangenen Woche den Anschein hatte, als ob es den

auffälligen mohammedanischen Albanern

an Organisation und Entschlossenheit schloß, von neuem gegen die Reibend des Fürsten vorzurücken, und als ob die schleichende Krisis vorläufig vertagt werden sollte, erfolgte ganz plötzlich am Montag ein neuer Angriff auf Durazzo, just in dem Augenblick, da die albanische Regierung daran ging, den Auffständischen den Varaus zu machen, wie sie im Siegesdünkel in die Welt hatte ausposaunen lassen. Wohl wurde der Angriff abgeschlagen, aber er hat der albanischen Regierung den Mann gekostet, der die Gendarmerie, die einzige gute Verteidigungstruppe des Landes, ins Leben gerufen hat, den holländischen Oberst Thomson, die stärkste militärische Kraft, über die der Fürst verfügte. Wieder wollte man in Durazzo sich anstellen, aus der Defensive in die Offensive überzugehen, und wieder erschienen die Auffständischen, diesmal noch stärker, vor Durazzo, so daß die Lage des Fürsten mit jeder Stunde gefährlicher wird, zumal die wenigen ins Gebiet der Insurgenten gesandten Truppen empfindliche Niederlagen erlitten.

Hinsichtlich der seit einiger Zeit von Tag zu Tag
ernster gewordenen

Spannung zwischen Griechenland und der Türkei

ist noch immer keine Lösung in Aussicht. Zurzeit wird noch der Rotenfried fortgesetzt, und auch die seit Tagen erwartete Antwortnote der Porte ist an Griechenland endlich abgegangen. Von ihr wird gewiß viel abhängen, aber es wäre auch sehr wünschenswert, daß die erregte Stimmung in Griechenland nachlasse. Denn es läßt sich nicht bestreiten, daß die türkische Regierung wenigstens in den letzten Tagen ernstlich bemüht war, die griechische Bevölkerung in Kleinasien zu verdrängen und zu beschützen.

Deutsches Reich.

Hof und Gesellschaft. Der Kaiser traf am Freitag früh $\frac{3}{4}$ Uhr, von Potsdam kommend, in Hannover zur Besichtigung des Königs-Manenregiments ein. Daran wird sich ein Besuch in Hamburg und Kiel anschließen.

König Friedrich August von Sachsen
traf am Freitag zum Besuch des Jarenhofes in Zarstoje
Sjelo ein.

Der Präsident des preussischen Abgeordnetenhauses, Graf von Schwerin-Löwitz, befand sich am Donnerstag im allgemeinen besser, wenn auch noch schmerzhafteste Nebenerscheinungen zu verzeichnen waren.

Heer und Flotte. Der Chef der Nordsektion, Admiral von Heeringen, ein Bruder des früheren Kriegsministers, hat sein Abschiedsgebuch eingereicht; er hat am Donnerstag Wilhelmshaven mit längerem Urlaub verlassen.

Hundert Dekomane und Unteroffiziere der zweiten Torpedodivision machen zurzeit eine Belehrungs- und Erholungsreise nach Dortmund, Düsseldorf und Köln, 150 Unteroffiziere des zweiten Geschwaders vom 20. bis 25. Juni eine Reise nach Frankfurt a. M. und Koblenz.

Der reichsländische Statthalter von Dalswih hat, dem „B. T.“ zufolge, die Mitglieder der zurzeit tagenden Steuerkommission der Zweiten Kammer für einen der nächsten Tage zum Diner geladen mit ostentativer Ausnahme des Abgeordneten Wetterle. In bestimmten Kreisen von Abgeordneten erregte diese Nichtbeachtung eines Mitgliedes Aufsehen, und es finden darüber zurzeit Besprechungen statt.

Amliche Statistik. Die Vorbereitungen für eine amtliche statistische Aufnahme der Vorräte an Getreide und Erzeugnissen der Getreidemüllerei sind, wie die „N. p. R.“ schreibt, so weit vorgeschritten, daß in nächster Zeit die erforderlichen Zählpapiere den Ortsbehörden zugehen werden. Die Statistik wird bekanntlich auf Beschluß des Bundesrats am 1. Juli d. J. aufgenommen.

Wohnungsgeld-Zuschuß. Der Bundesrat beschloß in seiner Sitzung vom Donnerstag, 18. Juni, eine Reihe von Städten mit Wirkung vom 1. Oktober 1914 ab in höhere Ortsklassen für den Wohnungsgeldzuschuß zu versetzen. Insbesondere werden nach Klasse A kommen: Altona, Berlin-Neukölln, Berlin-Schmargendorf, Dresden, Hamburg, Leipzig, Mannheim, Zehlendorf, und nach Klasse B: Barmen, Koblenz, Darmstadt, Diedenhofen, Ehrenbreitstein, Elberfeld, Elster, Heselund, Homburg v. d. Höhe, Kronberg, Rürnberg, Rüstingen, Wandsbek.

Ausland.

Beig.en.

Die Interparlamentarische Handelskonferenz wurde am Donnerstag zu Brüssel im Gebäude des Senats eröffnet und vom Justizminister Carton de Wiart namens der Regierung begrüßt. Vertreter sind Deutschland, England, Frankreich, Rußland, Oesterreich-Ungarn, Belgien und Holland. Aus Deutschland sind anwesend die Reichstagsabgeordneten Dr. Mayer-Kaufbeuren (Ztr.) und Krings-Neumied (Ztr.). Für die Verhandlungen sind zwei Tage vorgesehen.

Großbritannien.

Die Beziehungen zu Rußland

Kamen dieser Tage im Unterhause zur Sprache anlässlich der Beratung über einen vom Marineminister Churchill eingebrachten Antrag, die Marineverwaltung zur Aufwendung von 44 Millionen Mark zum Erwerb des Aktienkapitals der Anglo Persian Oil Company zu ermächtigen. Der Antrag wurde mit erdrückender Mehrheit angenommen, und dadurch gelangt die britische Regierung in den Besitz der sehr ergiebigen Petroleumgebiete, die in der sogenannten neutralen Zone Südpersiens liegen. Dieser Besitz kommt der seitens der englischen Marineverwaltung beabsichtigten Desferierung zu statten.

Bekanntlich ist Persien infolge des Abkommens von 1907 in eine britische und in eine russische Einflußsphäre geteilt, und so nahm denn der Staatssekretär des Auswärtigen Grey Anlaß, einiges über die Beziehungen Englands zu Rußland zu sagen. Er führte aus, es sei im Interesse des Friedens und im Interesse aller Menschheitswerte von vitaler Wichtigkeit, daß die englische Regierung die besten Beziehungen zur russischen behalte. Zwei große Nationen, die so nahe und in so weiter Ausdehnung in Asien aneinander grenzen, wie Großbritannien und Rußland, hätten nur die Wahl zwischen zwei Möglichkeiten ihrer Beziehungen zueinander: „Ihre Beziehungen können herzlich sein, oder sie können gespannt sein. Indifferent können sie nicht sein.“ Die Reibung, die sich zwischen ihnen, ihrer geographischen Lage wegen, aus Anlaß der großen Zahl kleiner Inter-

essen ergeben müsse, sei so, daß sie gespannte Beziehungen schaffen muß, wenn nicht so herzliche Beziehungen zwischen ihnen unterhalten werden, daß in der herzlichen geistigen Atmosphäre wirklich guter Beziehungen diese Reibung, die sich aus solchen unvermeidlichen Zwischenfällen ergeben muß, verschwindet. Es sei stets sein Ziel gewesen, diese Beziehungen herzlich zu gestalten, und das sei auch das Ziel der russischen Regierung gewesen. — Ob Mister Grey nicht doch — trotz der „so herzlichen Beziehungen“ — einen Protest der russischen Regierung gegen die Besitzergreifung der Ölgebiete durch die britische Regierung besorgte? Man kann füglich darauf gespannt sein, welche Antwort Rußland Herrn Grey zu geben für gut befinden wird.

Balkan.

Die Lage in Durazzo.

Nach einer Meldung aus Durazzo vom Donnerstagabend hält die Ruhe seit dem letzten abgeschlagenen Ansturm der Aufständischen an, wenn auch bereits manche Umstände auf einen bevorstehenden neuen Angriff schließen lassen.

Die Hauptfrage ist gegenwärtig die, ob die Stadt imstande ist, sich noch einige Tage gegen die Aufständischen zu halten. Ist dies der Fall, dann wäre es mit Hilfe der von zwei Seiten unter Prenk Bibdoda und dem Major Besim heranrückenden Einheiten möglich, der Lage eine für den Fürsten günstige Wendung zu geben.

Mexiko.

Villa und Carranza.

Die seit einiger Zeit auftauchenden Nachrichten über ernste Differenzen zwischen den beiden meistgenannten Insurgentenführern Villa und Carranza gewinnen immer festeren Boden. Jetzt wird über Eaglepass (Texas) nach Neuport gemeldet, daß Villa dem Carranza ein Ultimatum überreicht habe, in dem er die völlige Trennung der Zivil- und Militärgewalt der Regierung der Konstitutionalisten (d. i. der Insurgenten) fordert. Nach Depeschen aus dem Hauptquartier derselben in Piedras Negras soll ein Komitee von drei Offizieren Carranza in Saltillo die Forderungen Villas überreicht haben.

Tagesneuigkeiten.

Kanalverbindung zwischen Berlin und Leipzig. Die Potsdamer Handelskammer mit dem Sitz in Berlin beschäftigte sich in ihrer jüngsten Sitzung mit dem schon vielfach erörterten Projekt der Erbauung eines Kanals zwischen Berlin und Leipzig und nahm, dem „Tag“ zufolge, einen Bericht entgegen über die Grundzüge der wirtschaftlichen Bearbeitung des Planes einer solchen Wasserstraße. Die verkehrsgeographische Lage des Kanals wird nach diesem Referat dadurch gekennzeichnet, daß er Leipzig Wasserverbindungen nach Hamburg, den sächsischen Elbehäfen und nach Böhmen geben, dann aber vor allem eine nahe Verbindung nach Berlin und Stettin schaffen würde. Berlin, das nach der Oder zu mehrere Wasserstraßen besitze, mit der Elbe aber nur durch eine Wasserstraße über Brandenburg verbunden sei, würde eine zweite Verbindung über Lützenwalde und Jüterbog erhalten, die zugleich den Süden der Mark Brandenburg aufschließen würde. Die bisherigen Vorarbeiten haben nach den Darlegungen des Referenten ergeben, daß es sich um ein durchaus ernst zu nehmendes Projekt handelt.

Ein Schuß gegen das Automobil des Großherzogs von Oldenburg. Das Automobil des Großherzogs von Oldenburg ist auf der Fahrt nach Elsfleeth von einer Kugel getroffen und beschädigt worden. In dem Auto befand sich der Großherzog mit den beiden Prinzessinnen. Nach der Fahrt wurde im Automobil eine Kugel gefunden. Keiner der Insassen und auch der Chauffeur haben von dem Schuß etwas gemerkt. Es handelt sich anscheinend nicht um ein Attentat, sondern um einen Fehlschuß. Den Schützen hat man noch nicht ausfindig machen können.

Ein Marineoffizier achtfacher Lebensretter. Donnerstags nachmittag kenterte infolge des Wellenschlages eines

vorüberfahrenden Dampfers auf der Mottlau ein von 12 Knaben besetztes Boot. Ein Knabe versank sofort in den Fluten, während sich die beiden anderen an dem umgekippten Fahrzeug festhielten. Oberleutnant zur See von Lüdner vom Kanonenboot „Panther“ kam zufällig vorüber und stürzte sich, als er das Unglück bemerkte, sofort in den Strom. Es gelang ihm mit vieler Mühe, zuerst den versunkenen Knaben und dann die beiden anderen Kinder ans Land zu bringen. Graf von Bülow ist bereits Inhaber der Rettungsmedaille am Bande, da er schon fünf Menschen das Leben gerettet hat. Die letzten Rettungstat verdanken also acht Menschen dem Entschlossenheit ihr Leben.

Juwelen des Kaiserpaars auf der Werkbundausstellung. Die deutsche Werkbundausstellung in Stuttgart hat seit Donnerstag eine wertvolle Bereicherung erfahren. Unter sicherem polizeilichen Schutz sind zwei Koffer mit kostbaren Juwelen des Kaiserpaars in der Ausstellung eingetroffen. Es handelt sich um wunderbare Schmuckstücke, Halsketten, Ringe, Armbänder in prachtvoller Fassung, die für nächste Zeit in Köln ausgestellt bleiben. Der warmen Fürsprache des Professors von Cranach danken, daß das Kaiserpaar in die Ausstellung der Juwelen in Köln eingewilligt hat, zu deren Schutz ein eigener Sicherheitsdienst eingerichtet wurde. Für die Kölner Ausstellung der Schmuckstücke ist ein Betrag niedriger nach oben abgeschätzter Glasschutz in Berlin angefertigt, der auf einem breiten Sockel und mit einer elektrischen Beleuchtungsanlage versehen ist. Außer den Heiligheden des Kaiserpaars und der Fürstlichkeiten ist eine große Anzahl Arbeiten von Cranachs, bekanntlich eine Autorität auf dem Gebiet kunstvoller Verarbeitung von Juwelen, ausgestellt, denen alle in unseren Kolonien vorkommenden Edelsteine Verwendung gefunden haben.

Schweres Eisenbahnunglück in Schottland. Donnerstag mittag um 11 Uhr 50 Minuten von Glasgow nach Inverness abgegangener Zug ist ein schweres Unglück zugefallen. Das Unglück ereignete sich in der Weiten nördlich von Carrbridge in Invernesshire. Im höchsten Punkte des schottischen Hochlandbahnsystems, als der Zug passierte die Brücke über den Fluß Duinan, als der Tender der Maschine entgleiste. Die Maschine selbst war bereits in Sicherheit auf der anderen Seite der Brücke, zwei Personenwagen entgleisten und einer stürzte in den Fluß. Nach einer anderen Meldung soll die Brücke eingestürzt sein. Der Fluß war durch ein Gewitter und geschwollen. Der Wagen wurde zertrümmert und die Passagiere von den Fluten weggeschwemmt. Drei Personen wurden bis jetzt geborgen. Ein Herr und eine Dame waren in ihrem Abteil eingeklemmt und hatten so ihren Tod durch Ertrinken gefunden. Etwa zwölf Personen verletzt worden. Wie die Polizei aus Inverness nach telephonierter, steht die Zahl der Ungekommenen noch nicht fest, da man noch nicht weiß, wie viele Personen in dem Wagen befanden. Angeblich werden noch mehrere Personen vermisst. Das Unglück hat sich nachmittags dadurch zugegetragen, daß das Gewitter die Brücke spülte hatte, die dann unter der Last des Zuges nachgab.

Königin Victoria von Schweden am Star erkrankt. Professor Pagenstecher, den die Königin Victoria von Schweden auf ihrer Reise nach Baden konsultiert hat, hat festgestellt, daß die Königin auf dem linken Auge an Star leidet. Die Krankheit hat sich in den letzten Monaten schnell entwickelt und hat bereits vollständige Blindheit auf diesem Auge herbeigeführt. Man hofft, daß die Königin durch eine Operation teilweise wieder Augenlicht auf dem angegriffenen Auge wiedergewinnen wird. Die Operation wird gegenwärtig nicht für ratsam angesehen.

Der Herr von Imhoff.

Roman von M. Weidenau.

(Nachdruck nicht gestattet.)

(33)

Nein, auch das ging nicht! Also etwas anderes. Er fühlte sich entmutigt und ratlos, was er tun sollte, er verwarf Plan am Plan, ohne zu einem befriedigenden Entschlusse kommen zu können. Langsam lenkte er seine Schritte wieder heimwärts, von Sehnsucht ergriff, Weib und Kind zu sehen. Plötzlich wurde er zusammengefaßt; ihm war auf einmal eine Idee gekommen: Er konnte sich ja an einen jener Geldverleiher wenden, mit denen er früher in Verbindung gestanden. Er wunderte sich, daß ihm dieser Einfall nicht längst gekommen war und, sanguinisch wie er war, glaubte er mit Sicherheit an einen diesbezüglichen Erfolg und nahm sich vor, gleich morgen einen gewissen Alexander Grünfeld aufzusuchen, zu dem er noch das meiste Vertrauen hatte. Als er — nun etwas heiterer — heimkehrte, kam ihm seine Frau lebhaft entgegen.

„Mein Gott, Arnold, wo treibst Du Dich denn stundenlang herum? Weißt Du, daß wir, ich und Tante Reli, schon um Dich besorgt waren?“

„Verzeihe, mein teures Herz, ich traf einen — Bekannten, der mich länger festhielt. Aber nun bleibe ich bei Euch.“

„Was macht der junge Herr, ist er zu sprechen?“

Als die junge Frau Arnold so heiter sah, schwand schnell ihre geheime Besorgnis und, ihn innig umarmend, blickte sie mit strahlenden Augen zu ihm auf.

„Wenn Du wüßtest, wie mir immer nach Dir bangt, wenn Du lange fort bist“, sagte sie leise. „Was suchst Du draußen in der Welt? Hast Du noch immer die fixe Idee, Geld zu verdienen?“

„Heute mehr denn je“, entgegnete er so ernst, daß sie den Kopf schüttelte.

„Seit wann bist Du denn so geldlüstern, Arnold? Oder sehnst Du Dich nach mehr Glanz und Luxus, nach den tollen Vergnügungen der Welt? Wenn dies der Fall sein sollte, dann —“

„Gabriele, sprich nicht weiter! Du brichst mir das Herz. Ach, —“ beinahe unwillkürlich drängte er sich über seine Lippen — „ich schwöre Dir, daß ich am liebsten gar nichts mehr von dieser Welt des Scheines und der leeren Vergnügungen wissen möchte.“

„Aber, dann ist ja alles gut; wenn Du denkst wie ich, hindert uns doch nichts, sobald als möglich nach Imhoff zu gehen?“ rief Gabriele entzückt aus.

„Ja, mein teures Herz, sobald der Frühling neuerdings ins Land zieht, wollen wir Wien verlassen, um in meine schönen Heimat nur uns und unsern Knaben zu leben. Weißt Du, Gabriele, es sind im Schloß, das doch so lange unbewohnt gewesen, einige dringende Reparaturen nötig, wenn wir uns dort heimlich fühlen wollen.“

„Also, laß uns an einem schönen Tag hinfahren, damit wir alles genau in Augenschein nehmen und Herrn Milus die nötigen Anweisungen geben können!“

Am nächsten Tage ging Arnold, um seine Frau nicht zu beunruhigen, nicht aus, aber am folgenden ließ es ihn keine Ruhe mehr und, unter dem Vorwande, einen ehemaligen Regimentskameraden zu besuchen, verließ er das Haus, um sein Glück bei jenem Grünfeld zu versuchen.

„Grünfeld, hören Sie mich an,“ begann der junge Edelmann in leichtem Ton, „ich bedarf einer Summe von rund hunderttausend Kronen. Die werden Sie mir doch ohne Zweifel verschaffen können?“

Dieser Grünfeld war noch nicht alt, machte einen nicht unangenehmen Eindruck und besaß eine gewisse, oft recht vornehmen Kunden gegenüber einer großen Zuverlässigkeit.

Er verbeugte sich auch sehr verbindlich, ohne über die Höhe der von Imhoff geforderten Summe auch nur das geringste Staunen merken zu lassen.

„Also hunderttausend Kronen sagten Herr von Imhoff? hm, eine nette Summe! Und welche Garantie bieten Herr von Imhoff dafür?“

„Meine Unterschrift.“

Alexander Grünfeld hatte nicht übel Lust, zu entgegnen, daß diese Unterschrift keinen Pfifferling wert sei, beherrschte sich jedoch.

„Ich werde sehen, ich werde überlegen,“ sagte er dann mit verbindlichem Lächeln. „Glauben Sie mir, verehrter Herr, daß es mir Vergnügen machen würde, Ihnen dienen zu können. Ich selbst verfüge momentan jedoch nicht über diese Summe; aber, wie gesagt, ich werde mich bemühen.“

Obwohl Imhoff diese stereotypen Phrasen kannte, gab er sich doch der Hoffnung hin, von diesem Manne das Geld zu bekommen.

„Wann können Sie mir etwas Bestimmtes sagen, Grünfeld?“ fragte er noch.

„Das, verehrter Herr von Imhoff, kann ich heute selbst noch nicht wissen. Bemühen Sie sich in einigen Tagen wieder zu mir!“

Als der junge Edelmann eine ungeduldige Bewegung machte, blickte der andere erstaunt auf.

„Pardon, mein Herr, ich verstehe eigentlich nicht recht, daß Sie um das Geld so drängen? Man hat mir doch gesagt, daß Ihre Frau Gemahlin Millionärin sei? Warum also —“

„Bitte, Frau von Imhoff aus dem Spiele zu lassen! Diese Geldangelegenheit ist lediglich meine Sache,“ unterbrach Imhoff den Malter mit hochmütiger Kopfbewegung.

„Ach, dann, hm, Sie verstehen —“ murmelte Grünfeld sich wie in großer Verlegenheit die Hände reibend.

„Ich verstehe ganz gut,“ entgegnete Imhoff, sich erhebend, „aber ich gebe Ihnen mein Ehrenwort, daß ich bezahlen werde.“

Grünfeld begleitete den sich Entfernenden unter vieler Bildmaien bis an die Tür, die er ihm öffnete und hinter

ihm schloß. Kaum aber war der Edelmann allein, nahm seine Miene einen spöttischen Ausdruck an.

„Werd' ich nicht so dumm sein und ihm geben rund hunderttausend Kronen, die ich mir dann suchen muß auf der Straße — hm, wenn die gnädige Frau wüßte davon — sie weiß nicht davon und so trau' ich mich nicht, ihr zu geben so viel Geld.“

Der Malter ging leisen Schrittes ins Nebenzimmer und setzte sich an den massiven Schreibtisch, dessen Laden er langsam aufschloß. Das Innere dieser Laden barg kostbare Schmuckstücke. Er hatte Imhoff ganz gut die geforderte Summe natürlich zu ungeheuren Preisen — geben können. Alexander Grünfeld war ein äußerst vorsichtiger und kluger Mann, der das goldene Kalb umtanzt und anbete und seinen Mitmenschen lieber verhungern ließ, ehe er ihm mit einem Stückchen Brot geholfen hätte.

Arnold von Imhoff jedoch ging beruhigt nach Hause, der festen Zuversicht, diese hunderttausend Kronen zu erhalten, und erwartete mit Ungeduld den Zeitpunkt, an dem diese beiden Abenteurern würde vor die Füße kommen.

Endlich trat er wieder bei Grünfeld ein, der ihm mit süßsaurem Lächeln empfing und ihm die Mitteilung machte, daß es ungemein schwer, wenn nicht unmöglich, gewesen sei, Herrn von Imhoff, wie er gewünscht, dienen zu können. Hunderttausend Kronen sind eben keine Kleinigkeit, das der junge Edelmann auf die Nerven ging.

„Aber ich muß Sie haben, hören Sie, Grünfeld!“ rief Imhoff halb zornig, halb beschwörend. „Sie haben mir doch in früherer Zeit oft geholfen und wurden stets bezahlt.“

„Gewiß, die gnädigste Frau hat sich sehr nobel benehmen, allen Respekt und — hm, nun ja,“

Imhoff —

„Schweigen Sie, Grünfeld! Ich sagte Ihnen doch, daß diese Angelegenheit lediglich meine Sache ist,“ brach Imhoff unge Edelman auf.

Fortsetzung folgt.

Aus dem Gerichtssaal.

Die Affäre Beidler-Cosima Wagner. In der Kammer der Frau Hofapellmeister Jolde Beidler in München wegen Mutter Frau Cosima Wagner in Bayreuth wegen Verleumdung der Kaiserin Augusta. Der Angeklagte Wagner verteidigte die Kaiserin Augusta. Landgericht Bayreuth am Freitag folgendes Ende: Die Klage wird abgewiesen, die Klägerin hat die Kosten des Prozesses zu tragen. Die Urteilsbegründung wurde dem Angeklagten mitgeteilt.

Wegen Verleumdung eines Abgeordneten. Der Reichstagsabgeordnete Max Baumbach, der den preussischen Reichstagsabgeordneten vertritt, verurteilte die Stuttgarter Straßammer „Der Sozialen Redakteur des sozialdemokratischen Blattes „Der Sozialen“, Berthold Heymann, zu 300 M. Geldstrafe und zur Zahlung der Kosten. Die Verleumdung wurde in einem Spottgedicht „Bahren Jakob“ erblickt, in dem behauptet wurde, daß der Reichstagsabgeordnete in Berlin zum Besuche anwesend gewesen sei.

Schmerzereien vom Tage.

Tranten in dem Land Albanien — Gab's seit Jahren schon Skandal. — Die „albanischen Reformen“ — War'n Europa recht fatal. — „Machen wir dem Spul ein Ende“ — Endlich sprach der hohe Rat: — „Geben wir den Kopf-Mischweiden — Einen eigenen Potentat.“ — Und es fand sich für den Posten — Des Mbret der Prinz vom Rhein. — „Will mir alle Mühe geben!“ — Sprach's und schiff't nach dort sich ein. — Und die hohen Mächte wünschten: — Ihm da recht glückselig Los. — Sagten stillvergnügt: „Nun sind wir — Endlich dies Albanien los.“ — Aber leider kam es anders. — In der Patsche sitzt Mbret; — Und nun drückt sich ganz Europa. — Eigentlich ist das nicht nett! — Daß er sich hat aufgeladen — Alle Last, das nahm man an; — Aber sie ihm zu erleichtern. — Nein, da will kein einziger ran!

Lokales und Provinzielles.

Dillenburg, den 20. Juni 1914.

Blühende Felder. Die Felder blühen. Nach dem matten, lichtlosen Tagen hat sich weit und breit ein heller Schein über die wogenden Ackerbreiten gelegt, daß es von den Höhen der Berge aussieht, als schäumten da unten frischgrüne Wellen über einen leuchtenden See. Die Aehren blühen. Das ist für den Landmann eine erlösende Hoffnung, ein Vorzeichen der heiteren Erntestimmung und der erste Lohn für die schaukelnden Wellenmeere blühender Aehren. Sie grüßen den Sommer, der in seiner satten Fülle der bescheidenen Frühjahrsblüten nicht bedarf. An den Aehren glänzen die goldenen Blüten und schaukeln im leichten Winde und verfehlen in wunderbarer Feinheit ihren befruchtenden Staub. Ueber Kornblumen, Radies, Mohr und Winden schleicht an den Feldern schon das erste matte Gelb empor, von einem Knoten zum andern. Blühen und Wachsen und Sterben und Verwelken, alles in einem scheinbar toten Organismus. Die weiche und wehmütig das zugleich ist, wie ein Gleichnis der wogen Kraft, die unvergänglich Blüten treibt und unter dem Wachsen und Werden das Gewesene vergißt. Das Samen-korn, das einst unter der bleichen Herbstsonne der Landmann seine Kräfte und Säfte leben und blühen. Und werden an ihres Lebens goldenem Nachmittage fallen und wieder blühen in ewig werdend frohem Kreislauf. Ueber dem Blütenmeer der Felder leuchtet die Berge an ihrem Nied empor zum Licht. Die Aehren zittern aus ihrem buschigen Versteck und die Sonne streicht zärtlich über die Wellen hin, daß es geheimnisvoll und wunderbar in Herz und Augen des stillen, versunkenen Wanderers. Stimmen aus des Lebens Mittag sind's, Stimmen der Kraft und Freude und des starken Bewußtseins eines ewigen Wandels vom Leben zum Leben.

Das Konkurrenzklausel-Gesetz, das vom Kaiser am 10. d. Mts. in Potsdam vollzogen wurde, ist heute amtlich publiziert worden. Es tritt am 1. Januar 1915 in Kraft.

Die Zahl der Analphabeten im deutschen Reich hat auch im letzten Jahre wieder beträchtlich abgenommen. Im Berichtsjahre 1913 wurden unter den bei der Aushebung der tauglich befundenen Mannschaften nur 60 Analphabeten gezählt. Von diesen 60 hatten die Hälfte keine deutsche Schule besucht, da etwa 30 im Auslande geboren waren und dort ihre Schulbildung genossen hatten. Auf das gesamte deutsche Reich berechnet, machen die 60 Analphabeten nur 0,01 v. H. aus, ein Mindestmaß, das von keiner zweiten Nation der Welt erreicht wird.

Wieviel Bücher sind seit Gutenberg gedruckt worden? Ein französischer Bibliothekar will ausgerechnet haben, daß es 11630000 Bände seien. Worauf die Franzosen seine Berechnungen stützt, melden die Pariser Journale nicht, man muß das Ergebnis seiner Berechnung in Zweifel ziehen. Nach deutschen statistischen Erhebungen sind während des letzten Jahres in den europäischen Staaten und Nordamerika allein 160 000 Werke verschiedensten Inhalts gedruckt worden; nimmt man an, daß jedes dieser Werke mit nur 100 Stück Auflagen herausgekommen ist, so ergibt sich schon eine Ziffer von 16 Millionen. Und das ist nur ein Teil! Die 11 Millionen Bände des französischen Reichs reichen nicht entfernt an die Wirklichkeit heran. Deutschland war an der Bücherproduktion des Jahres 1913 allein mit 33 000 Bänden beteiligt. Ihm folgte — Rußland mit 25 000 Bänden.

Keine Bahn auf den Feldberg. Die durch die Presse gehende Mitteilung, daß in absehbarer Zeit der elektrischen Bahn auf den Feldberg ein Angriff genommen wird, entspricht nicht den Tatsachen. Wie aus maßgebenden Kreisen mitgeteilt wird, ist die Fortführungsbehörde nicht daran, die Baulaubnis zu erteilen. Auch die Wandervereine, voran der rührige Taunus-Club, wehren sich ganz energisch gegen die Verschandelung des Berges, dessen „Besetzung“ doch tatsächlich nur ein Spaziergang ist.

Herborn, 20. Juni. Nun ist es soweit, die Feierlichkeiten zum Jubiläum unseres hiesigen Männergesangsvereins „Vaterland“ mit dem damit verknüpften nationalen Gesangs- und Wettbewerbsfesten kann heute abend 9 Uhr in der Festhalle ihren Anfang nehmen. Ein Kommerz, bei dem Instrumental-Konzert, Gesangsvorträge, turnerische Auftritte und die Festrede für vollaus befriedigende Unterhaltung sorgen werden, soll den Reigen der Veranstaltungen bilden. Es hat prächtiges Wetter eingekehrt und dadurch ist schon bemerkbare Feststimmung noch erhöht worden, so daß also eine überaus große Teilnahme unserer Bevölkerung an der Jubelfeier zu erwarten steht. Das Festbuch, welches das gesamte Festprogramm, die Auftritte und die Eintrittspreise u. a. enthält, hat großen Erfolg gefunden und wird für die Festteilnehmer während der Festtage von nicht zu unterschätzendem Wert sein. Wie mitgeteilt wird, ist noch eine kleine Anzahl Festbücher zu haben, die heute abend oder morgen zum Verkauf gelangen. Nun zum Schluß unserer heutigen kurzen Festberichterstattung heißen wir alle von fern und nah bei uns ein- und unseren Sänger in unseren Mauern herzlich willkommen!

Möge das Fest eine bleibende Erinnerung in den Herzen aller fremden und einheimischen Sänger zurücklassen.

Aufstellung des Kriegerdenkmals. Auch unsere Stadtverwaltung hat durch die gestern und heute erfolgte Aufstellung des Kriegerdenkmals an den neuen Standort in der Bahnhofstraße wesentlich dazu beigetragen, dem Straßenbild ein festliches Aussehen zu geben, was hiermit besonders gewürdigt und anerkannt sein soll.

Berichtigung. Wir werden ersucht, richtigzustellen, daß Herr Stadtverordneter Ahrens in der letzten Stadtverordneten-Sitzung bei Besprechung der gefallenen Ausdrücke in der hiesigen Landes-Heil- und Pflegeanstalt betreffend die Versorgungsangelegenheit nicht die hauptsächlich in Frage kommende Äußerung s. Bt. von Herrn Stadtverordn. Schramm gehört haben will, daß es sich vielmehr um einen im Geschäftsleben oft gehörten Ausdruck handelt. Es liegt hier also nur eine etwas unklare Wiedergabe der in der vorgestrigen Stadtverordneten-Sitzung gepflogenen Verhandlungen in unserem Bericht vor, was jedenfalls leicht zu entschuldigen ist.

Haiger, 19. Juni. Die Preise für Grund und Boden am Bahnhof sind in unserem aufblühenden Städtchen seit 1898 sehr in die Höhe gegangen. Damals wurden für die Rute 25 Mark gezahlt; nach und nach ist der Preis auf 300 Mark gestiegen und heute fordert man bereits 500 Mark für die Rute.

Frankfurt a. M., 19. Juni. Die Staatsanwaltschaft hat gegen das freisprechende Urteil im Prozeß Dr. Fehrl aus eigener Entschlebung Revision eingelegt. — In juristischen Kreisen wird der Prozeß mit allen seinen Einzelheiten als einer der eigenartigsten der letzten Jahre bezeichnet und dementsprechend lebhaft erörtert. Man bezeichnet den Prozeß jetzt nach Klarlegung aller Vorgänge als einen Mißgriff der Staatsanwaltschaft. Scharf verurteilt wird die monatelange Untersuchungshaft des Rechtsanwalts Fehrl und des Gefangenenaufsehers Helfrich, ebenso die unklare Rechtslage überhaupt. Dem Staatsanwalt waren die Instruktionen des Gefängnisinspektors über die Zuweisung von Klienten an Rechtsanwältinnen durch Gefangenenaufseher nicht bekannt. Auch die Anwaltskammer wußte nicht das mindeste von den Verfügungen der Staatsanwaltschaft. Sodann ergab die Verhandlung das Gegenteil von der Voruntersuchung; die Hauptbelastungszeugen mußten ausscheiden. Im Fall Fehrl hat die Staatsanwaltschaft die Anklageerhebung auf besonderen Wunsch der Oberstaatsanwaltschaft erfolgen lassen. Dies wird ihr von der Anwaltschaft als ein Ausfluß mangelnder Sachlichkeit gedeutet. Jedenfalls wird der Prozeß die juristischen Kreise und deren Presse noch eingehend beschäftigen.

Frankfurt a. M., 19. Juni. (Verschiedenes). Auf der Durchreise erkrankte hier der 75 Jahre alte Generaldirektor a. D. Krämer aus Dresden. Er kam in das Heiliggeisthospital, wo er heute früh einer Herzlähmung erlag. — Der 33jährige Schneidermeister Breul aus Schütz in Oberhessen hat sich infolge krankhafter Ueberreizung im Main ertränkt. Die Leiche wurde heute bei Nied geborgen. — Vor der Strafkammer hatten sich heute die Arbeiter Mäuser, Klink und Koch, der Installateur Bod und der Schankwirt Paimdl wegen einer Anzahl schwerer Einbrüche in unbewohnten und unbeaufsichtigten Herrschaftshäusern zu verantworten. Die bereits sämtlich schwer vorbestraften Angeklagten waren in vollem Umfang geständig. Das Gerichtsurteil lautete: gegen Mäuser auf 5 Jahre Zuchthaus und 10 Jahre Ehrverlust, gegen Bod auf 2 Jahre Zuchthaus, gegen Klink auf 3 Jahre Zuchthaus, gegen Paimdl auf 2 Jahre Zuchthaus und gegen Koch auf 1 Jahr Gefängnis. Paimdl kam unter ständige Polizeiaufsicht.

Bad Homburg v. d. G., 19. Juni. In einem hiesigen Gasthause wurde heute nachmittag der 40jährige Spigenhändler Johannes Ruch aus Appenzell erhängt aufgefunden. Geschäftliche Sorgen scheinen den Mann in den Tod getrieben zu haben.

Griesheim a. M., 19. Juni. Ein Bettler hat in zahlreichen hiesigen Gehöften in unbemerkten Augenblicken größere Geldbeträge gestohlen. Schließlich hielt man ihn auf frischer Tat an und ließ ihn verhaften.

Siechenhausen (Oberhessen), 19. Juni. Ein hiesiger Feldschütze wollte in der Trunkenheit seiner Ruh ein Horn absägen. Als das Tier vor Schmerz laut aufbrüllte, geriet ein im Stalle befindlicher Bulle in Wut und brüllte gleichfalls. Bei dem Versuche, auch dem Bullen ein Horn abzusägen, wurde der Mann von dem Tier mit den Hörnern gegen die Wand geschleudert und schwer verletzt.

Neueste Nachrichten.

Die griechische Königsfamilie in Deutschland.

Die Königin von Griechenland und ihre beiden Töchter werden sich nach der Rückkehr von England auf etwa acht Tage zum Besuch des Kaiserpaars nach Potsdam begeben, um dann auf Schloß Friedrichsruh zurückzukehren, wo sie mit dem König von Griechenland zusammentreffen. Die Königsfamilie bleibt dort bis nach den Kaisermandatoren als Gäste des Prinzen Friedrich Karl von Hessen.

Zum Fall Thormann.

Wie die „Landeszeitung für beide Mecklenburg“ erzählt, ist in den letzten Tagen die Voruntersuchung gegen den Röstliner Exbürgermeister Alexander alias Thormann zum Abschluß gelangt. Der Fall Thormann ist dem Schwurgericht Röstlin zur Aburteilung für die Septemberschwurgerichtsperiode überwiesen. Gegen den Exbürgermeister ist auf Grund von nicht weniger als 11 Paragraphen des Strafgesetzbuches das Hauptverfahren vor dem Schwurgericht beantragt worden. Eine Anklage wegen Mordes befindet sich unter den Anklagepunkten nicht.

Grubenkatastrophe.

Brüssel, 20. Juni. Eine Grubenkatastrophe ereignete sich gestern auf der Grube Vicille Maribaye bei Lüttich. In einer Tiefe von 600 Metern brach plötzlich ein Brand aus. Den Rettungsmannschaften gelang es, etwa 200 eingeschlossene Bergleute an die Förderstelle zu bringen. Man hegt die Befürchtung, daß noch etwa 200 Bergleute eingeschlossen sind.

Brüssel, 20. Juni. Abends gelang es, 200 der Bergleute zu retten, die sich noch im brennenden Schacht befanden. Nur ein englischer Arbeiter verbrannte im Maschinenraum.

Die türkische Antwortnote.

London, 20. Juni. Ueber den Eindruck der türkischen Antwortnote in Athen meldet der Daily Telegraph: Die Antwort der Türkei auf die griechische Note hat in Athen in offiziellen Kreisen nur halbe Genugtuung hervorgerufen. Aber man ist in diesen Kreisen von dem Wunsch befeelt, die Beziehungen mit der Türkei zu verbessern und man will die Tür zu weiteren Verhandlungen offen lassen. Trotzdem wird die Lage nach wie vor als kritisch betrachtet, und sie wird es auch so lange bleiben, als bis die Frage gelöst ist, was aus den 50 000 Flüchtlingen werden soll, die die Türkei verlassen haben und sich auf griechischem Boden befinden.

Ein Abscheu Poincaré.

Paris, 20. Juni. Ueber die Reiseroute des Präsidenten Poincaré nach Petersburg weiß der „Figaro“ eine vollkommen neue Tatsache zu berichten: Demnach haben die Verhandlungen zwischen Paris und Stockholm über einen kurzen Aufenthalt Poincarés in der schwedischen Hauptstadt stattgefunden. Die Verhandlungen haben jetzt ihr Ende erreicht und Poincaré wird sich tatsächlich auf der Rückfahrt von Kronstadt einige Stunden in Petersburg aufhalten. Dem Blatte zufolge wird der Besuch, wenn er auch nur einen Akt diplomatischer Höflichkeit bedeutet, sehr bedeutende und beruhigende Folgen für Europa haben.

Um 100 000 Francs beraubt.

Paris, 20. Juni. Ein bekannter Diamantenhändler aus Antwerpen, namens Schloffer, bemerkte, als er gestern auf dem Nordbahnhof in Paris ankam, das Verschwinden seiner Brieftasche mit 100 000 Francs. Die Tasche war ihm gestohlen worden, indem der Dieb an der Außenseite des Anzuges Schloffers mit einem Rasiermesser einen langen Schnitt getan und so die Brieftasche von außen herausgezogen hatte. Der Verdacht des Diebstahls richtet sich gegen einen anderen Diamantenhändler namens Dantshyne aus Antwerpen, der die Reise zusammen mit Schloffer gemacht hatte.

Oesterreicher und Italiener in Durazzo.

Paris, 20. Juni. Eine Sonderdepeche des „Journal“ aus Durazzo meldet: Die Reibungen zwischen Oesterreichern und Italienern arten immer mehr in offenen Streit aus. Beide Teile bedrohen sich gegenseitig und erheben die schwersten Anschuldigungen gegeneinander. Der Haß wird künstlich geschürt und von Stunde zu Stunde größer. Die österreichischen Agenten und die Offiziere zeigen sich täglich in Zivilkleidern in Durazzo und benehmen sich, als ob sie Herren der Stadt wären. Die albanische Gendarmerie tut unter dem Vorwande, die Hospitäler und Gesandtschaften zu schützen, was sie will. Der Fürst ist gänzlich in ihrer Gewalt, die Minister sind in ihrer Gewalt und die holländischen Offiziere sind ihre Komplizen. Die Lage wird stündlich schlimmer.

Das Eingreifen der Flotten.

Durazzo, 20. Juni. Die österreichisch-ungarische und italienische Regierung haben die Kommandanten der vor Durazzo vor Anker liegenden österreichischen und italienischen Schiffe ermächtigt, im Falle des Eindringens der Rebellen in die Stadt und bei Eintritt von unmittelbarer Gefahr für die Person des Fürsten und seine Familie, sowie die Ausländer, die Schiffgeschütze in Aktion treten zu lassen.

Köln, 20. Juni. Die holländischen Offiziere mit Major Sluys, dem früheren Kommandanten von Durazzo, treffen aus Holland morgen hier ein und werden alsbald gemeinsam mit Dr. Verkhäusen die Reise nach Durazzo antreten.

Rom, 20. Juni. In Durazzo erwartet man stündlich den Zug der regierungstreuen Truppen mit Kanonen und Munition. Sie sollen, sobald sie angekommen sind, zum Angriff geführt werden. Sehr zahlreich sind die Albanerführer, die sich bereit erklärt haben, gegen die Rebellen zu kämpfen. Man muß sich also auf neue Kämpfe gefaßt machen.

Paris, 20. Juni. Die französische Kammer beriet gestern den Gesetzentwurf einer Anleihe von 800 Millionen in 3 1/2 prozentigen Renten, rückzahlbar in 25 Jahren. Die Kammer nahm schließlich den Entwurf mit 439 gegen 108 Stimmen an.

Paris, 20. Juni. Eine schreckliche Katastrophe ereignete sich gestern abend gegen 6 Uhr zu Mont Saint Grazien auf der im Bau begriffenen Eisenbahnlinie von Nizza nach Genua. Ein Tunnel stürzte plötzlich ein und begrub 40 Arbeiter unter sich. Aus der ganzen Umgegend wurden sogleich Rettungsmannschaften herangezogen. Bisher sind 13 Leichen geborgen worden. Die Nizzaer Staatsanwaltschaft begab sich zur Unfallstelle.

New-York, 20. Juni. Auf den Hillecrestwegen im Staate Alberta in Kanada entstand gestern durch schlagende Wetter eine furchtbare Explosion. Von der Belegschaft von 600 Mann, die früh eingefahren war, wurden bisher 400 gerettet. Die übrigen scheinen verloren zu sein. In den Nachmittagsstunden wurden 50 zum Teil bereits verkolte Leichen geborgen.

Hauswirtschaftliches.

Kirschenflecken aus jedem Stoff zu entfernen.

Man lege den befallenen Stoff stramm gespannt über eine Schüssel und gieße nun aus einer Kanne, am besten gleich aus dem Wasserkessel, kochendes Wasser so lange auf den Flecken, bis er verschwunden ist. Frische Flecken gehen sofort weg, ältere brauchen etwas mehr Wasser. Kein Waschen, kein Reiben ist nötig, nur kochendes heißes Wasser zum Daraußgießen. Ist bei allen Obstflecken anwendbar.

Für die Schriftleitung verantwortlich: Karl Klose, Herborn

Weilburger Wetterdienst.

Borausichtliche Bitterung für Sonntag, den 21. Juni.

Zunächst heiter, höchstens vereinzelt Gewitter, später zunehmende Bewölkung.

Schönheit

verleiht ein zartes reines Gesicht, rosiges jugendliches Aussehen und ein blendend schöner Teint. — Alles dies erzeugt die echte

Stechenpferd-Seife

(die beste Lillienmilchseife), von Bergmann & Co., Radebeul, à Stück 50 Pfg. Ferner macht der Cream „Dada“ (Lillienmilch-Cream) rote und spröde Haut weiß und zart, Tube 50 Pfg.

Zur gest. Beachtung!

Der nächste christlich-soziale Parteitag findet am 20. und 21. September in Dillenburg statt. (Nähere Bekanntmachungen erfolgen noch.)

Wir machen unsere Organisationen (Wahlkreisevereine und Ortsgruppen) nochmals darauf aufmerksam, daß Anträge an den Parteitag bis zum 20. Juli an den Vorsitzenden der Partei, Herrn Pastor D. Philipps-Charlottenburg, Bismarckstraße 99, einzureichen sind.

Diejenigen Wahlkreisevereine und Ortsgruppen, die ihre Pflichtbeiträge an die Hauptkasse abzuführen haben, bitten wir dringend, die rückständigen Beiträge bis Ende des Monats an das Postcheckkonto unseres Hauptkassierers, Herrn Carl Neuhaus, Konto Nr. 6824, Schiedamt Köln, abzuführen.

Hauptgeschäftsstelle
der christlich-sozialen Partei in Barmen.

Ausschmückung betr.

Zum bevorstehenden

:: Gesangs-Weistreit ::

am 20., 21. und 22. Juni d. Js., werden unsere Mitbürger höflich gebeten, zur Verschönerung des Festes ihre Häuser durch Fahnen, Wimpel, Guirlanden und Tannengrün zu schmücken.

Der Bau- und Dekorations-Ausschuß.

: Photographische Kunstanstalt : Heinrich Apel, Umdorf bei Herborn.

Photographische Aufnahmen von Familien, Kindern, einzelnen Personen, Landschaften, Architektur, Interieur, Gruppen, Vereine, Hochzeiten usw.

:: erhalten Preisermäßigung ::

Vergrößerungen, selbst noch nach ganz alten Bildern, nach eigenem Verfahren unter Garantie der Ähnlichkeit.

Photographie auf Grabsteine, Broschen, Manschettenknöpfe, Medaillons usw. mit Semi-Emaillebildern.

Anfertigung von Ansichtspostkarten in allen Ausführungen, Diapositiven usw.

Einrahmung von Bildern und Brautfräzen garantiert staubfrei. Proben und Muster von Photographien etc. stehen gerne zur Verfügung.

Schreiben Sie bitte Postkarte, Sie werden sofort bedient.

Tausende verdanken ihre glänzende Stellung dem Studium d. Techn. Selbstunterrichtsbriefe System Karnack-Hachfeld.

Über 100 Mitarbeiter. Glänzende Erfolge.

Baugewerkschule: Polier, Architekturzeichner, Bautechniker, Zimmermeister, Maurermeister, Baugewerksmeister, Straßenbautechniker, Tiefbautechniker, Schule für Eisenbahnenwesen: Lokomotivführer, Lokomotivführer, Eisenbahntechniker. **Maschinenbauschule:** Monteur, Maschinist, Werkmeister, Maschinenkonstrukteur, Maschineningenieur. **Elektrotechn. Schule:** Elektromonteur, Elektrotechniker, Elektroingenieur. **Schule für Berg- u. Hüttenwesen:** Bergschule, Forstmeister, Glaserstechniker. **Installateurschule:** Installateur, Elektroinstallateur. **Schule für Kunstgewerbe und Handwerk:** Steinmetzmeister, Modeller, Stukkateur, Bautischler, Kunst- und Möbeltischler, Schlosser.

Jedes der vorsteh. Werke erscheint in Lieferung à 60 Pf. Ansichtsendungen ohne Kaufzwang bereitwilligst. Diese Werke setzen keine Vorkenntnisse voraus bezwecken:
1. den Besuch der techn. Fachschulen zu ersetzen,
2. dem Studierenden nur durch Selbstunterricht eine abgeschlossene technische Bildung zu vermitteln,
3. in vorzuziehender Weise ohne Beratung eine Fachprüfung abzulegen.
Ausführl. Prospekte sow. Dankschreiben üb. best. Präf. gratis. Gegen monatl. Teilzahl. von 3 Mark an zu beziehen.
Bonness & Hachfeld, Potsdam S.O.

Leipziger
Lebensversicherungs-
Gesellschaft
a. Gegenseitigkeit (alte Leipziger)
Gegründet 1830.

Versicherungsbestand mehr als eine

Milliarde Mark

Deckungsmittel 400 Millionen Mark.
Moderne Versicherungsformen.

Bestes Prämien- u. Dividenden-System.

Vertr.: Carl Schaaf, Merkenbach.

Achtung! Chem. 88 er!

Die auf den 21. Juni anberaumte Versammlung findet wegen dem Sängertage nicht statt. Ferner werden diejenigen, welche sich noch an der Fahrt nach den Schlachtfeldern am 1., 2. und 3. August d. Js. beteiligen wollen, dringend gebeten, den Betrag von Mk. 20,20 für die Kosten nunmehr bis längstens 1. Juli 1914 an unseren Kassierer Herrn Wilh. Nies-Gerbhorn zu entrichten, da spätere Anmeldungen nicht mehr berücksichtigt werden können.

Nicht-88er können sich auch an der Fahrt beteiligen.
Der Vorstand.

Adressen-Tafel.

Herren- und Damen-Konfektion

Louis Lehr, Herborn, Hauptstrasse 104.

Herren- u. Damen-Maßgeschäft Friedr. Irrle, Herborn

Hauptstrasse 74. Deutsche- u. engl. Stoffe. Hauptstrasse 74.

Cigarren-Spezial-Geschäft

Telefon 284. Otto Ströhm, Herborn, Bahnhofstrasse 10.

Glas-, Porzellan- und Emaillewaren

Gustav Greeb, Herborn, Bahnhofstrasse.

Konfektion und Modewaren

Louis Lehr, Herborn, Hauptstrasse 104.

Schuhwaren-Geschäfte

Reinhard Schuster, Herborn, Hauptstrasse

Grosse Auswahl in Herren-, Damen- u. Kinder-Stiefeln

Allein-Verkauf der hochfeinen Marke „Thuringia“

L. Rühl, Herborn, Hauptstrasse

Grosse Auswahl in Herren- u. Damen-Stiefeln

Allein-Verkauf der weltberühmten Marke „Mercedes“.

Kurz-, Weiss- und Wollwaren

Louis Lehr, Herborn, Hauptstrasse 104.

Haus- und Küchen-Geräte

Gustav Greeb, Herborn, Bahnhofstrasse.

Tapeten-Lager

Farbenhaus Hunkirchen, Bahnhofstr. 1 Herborn.

Wäsche- und Aussteuer-Artikel

Louis Lehr, Herborn, Hauptstrasse 104.

Hanf- und Drahtsellerel

Wilhelm Link, Herborn, Hauptstrasse

Lager in Hängematten, Turngeräten, Bürsten.

Wand-, Tisch- und Hängelampen

Gustav Greeb, Herborn, Bahnhofstrasse.

Polster-Möbel- und Dekoration

Carl Bömpfer, Herborn, Hauptstr. 14

Anfertigung v. Matratzen, Sofas, Sesseln u. s. w. Lieferung

kompl. Schlafzimmer-Einricht. Tapeten, Linoleum, Linersta

Lacke, Farben, Pinsel

Farbenhaus Hunkirchen, Bahnhofstr. 1 Herborn.

Chemische Wascherei u. Färberei

Fritz Thomas, HERBORN, Hauptstr. 58.

Herren- und Damen-Frisier-Salon

Friedr. Schlaudraff, Herborn, Hauptstr. 21-23

nach dem neuesten Stile eingerichtet. Anfertigung sämtl. Haararbeiten

Eduard Schramm, Herborn

Lederhandlung.

Schuhmacherartikel, Lederschäfte

empfiehlt auch:

Maschinentreibriemen in Leder, Kamelhaar und Baumwolltuch, Riemenverbinder, Hanf- und Kokosgurte, Becher und Becherschrauben, rohe u. gummierte Hanf- u. Flachsflächche Transmissionsseile, Pferde- und Wagendecken, Maschinen- und Zylinderöle.

Obst-Bäume in allen Arten u. Formen.

Besonders große Vorräte in Zwergobstbäume von Spaltiere, Pyramiden, Bordons und Buschbäume worauf ich auf meine Katalogpreise 15 bis 30 Prozent Rabatt gewähre, je nach Bestellung.

Heinr. W. Bender, Baumschule, Uebernthal

Achtung! Zöpfe! Achtung!

Um mein großes Lager in fertigen Zöpfen möglichst zu räumen, gebe ich schöne Zöpfe zu bedeutend herabgesetzten Preisen ab und empfehle solche (ca. 60 Zentimeter lang) schon von 2,50 Mk. an.

Ferner habe ich mich entschlossen, von jetzt ab Zöpfe zum Preise von 1,50 Mk. an herzustellen, wenn das dazu benötigte Haar vom Besteller geliefert wird.

Indem ich um gütigen Zuspruch bitte, zeichne
Hochachtungsvoll

Friedrich Schlaudraff

Herren- und Damen-Frisiersalon.
Hauptstraße 21-23.

:: Bitte genau auf meine Firma zu achten! ::

Den Interessenten möchten wir lernen



Prachtkatalog auf Anfrage. Vertreter gesucht.

Deutsche Fahrradwerke Sturmberg
Gehr. Grütner, Berlin-Halensee

Arbeitsvergebung.

Die für den Neubau eines Schulhauses mit Gebäude und Abortanlage in Dietenhäusen (Oberland) erforderlichen Rohbauarbeiten und zwar: Los I: Erd- und Maurerarbeiten, Los II: Kunststeinslieferung, Los III: Ziegellieferung, Los IV: Zimmerarbeiten, Los V: Schmelzeisenarbeiten, Los VI: Dachdeckerarbeiten, Los VII: Klempnerarbeiten, Los VIII: Installationsarbeiten, sollen in der schriftlichen Submissionsverfahren vergeben werden. Die Angebote sind verschlossen und mit der Aufschrift: „Gebote auf Schulhausneubau Dietenhäusen“ versehen, bis dem am Mittwoch, den 1. Juli cr., vormittags 9 Uhr, auf dem Büro des Kreisbauamts in Weilburg statfindenden Öffnungstermine eingereicht. Dasselbst können auch die Entwurfszeichnungen und meine Bedingungen eingesehen werden und sind die formulare, soweit der Vorrat reicht, gegen Erstattung der Anfertigungskosten auf dem Kreisbauamt in Weilburg haben. Die Zuschlagsfrist beträgt 4 Wochen.

Kirchliche Nachrichten.

Sonntag, den 21. Juni.

(2. n. Trinitatis.)

Saiger.

1/10 Uhr Herr Pfr. Gunk
Kollekte für den Zentralschuß
für innere Mission.

2 Uhr Herr Pfr. Conrad aus
Dillenburg.

Vereinshaus Herborn

Montag, abends 9 Uhr

Bibelbesprechung im Männer-
und Jünglingsverein.

Mittwoch abends 8 Uhr

Jungfrauenverein.

Donnerstag 8 1/2 Uhr

Gefangstunde

des gemischten Chores.

Freitag abends 9 Uhr

Geiststunde.

Samstag, abends 9 Uhr

Gefangstunde des Männer- u.
Jünglingsvereins.

Dillenburg.

Dienstag 8 1/2 Uhr

Jungfrauenverein.

Mittwoch 2 Uhr

Kirchenvorstands-Sitzung.

Mittwoch 8 1/2 Uhr

Jünglingsverein.

Eben-Ezer-Kapelle

(Methodistengemeinde)

Dillenburg, Oranienstraße.

Sonntag, den 21. Juni

Vorm. 9 1/2 Uhr Predigt.

10 1/4 Uhr Sonntagsschule.

Abends 8 1/4 Uhr Predigt.

Mittwoch, abends 8 1/2 Uhr

Bibelstunde.

Familien-Nachrichten

Gestorben:

Frau Witwe August Thielmann,

Genietete geb. Konrad, 78 Jahre.

Begräbnis Sonntag, den 21. Juni,

vormittags 11 Uhr in Dillenburg.

Grab 48.

Empfehle:
Billig. Einkochapparat
komplett Mk. 7,50
sowie billige
Einmach-Gläser

Ferd. Bender, Herborn
am Bahnhof.

Stangengläser 0,45 m. hoch
Boden per Std. 10 Pf.
Seidel 0,4 m. Boden per Std. 10 Pf.
Albert Bender, Herborn
Hauptstr. 14.

Luhn
Wasch-Extrakt
Salm-Terp-Öl
Luhn-Extrakt
Luhn-Extrakt
Luhn-Extrakt

20 Hühner
1- und 2-jährig, billig zu verkaufen
Näh. i. d. Exp. d. Allg. Ztg.

Sparsame Frauen
Stricken Sternwolle
deren Echtheit garantiert
Fabrik von Bahre

Handort
Beste Schweizer
Wolle
nicht einlaufen
nicht fäulen

Qualitäten
Stark-Extra-Mittel-Fein-
Wolle
Starkwollwolle